



An der Untertrave stehen 48 Linden in einer Reihe. Sie sollen durch 60 Bäume ersetzt werden.

Foto: Lutz Roeßler/Grafik: Trilper

Untertrave: Umbau platzt – wenn die Linden bleiben

Aktionsbündnis nimmt das Scheitern des Projekts in Kauf – Heute startet die Unterschriftensammlung für Bürgerbegehren – Politiker kämpfen für die Umgestaltung

Von Josephine von Zastrow

Innenstadt. Klare Sache: Neue Flaniermeile oder alte Winterlinden? Das ist die Frage. Denn jetzt steht die Frischzellenkur der Untertrave auf der Kippe. Das Aktionsbündnis will die 48 Linden an der Untertrave unbedingt erhalten. Die Neupflanzung von 60 Bäumen besänftigt die Initiative aus 50 Bürgern nicht. Heute starten sie mit der Unterschriftensammlung für ein Bürgerbegehren, um die Linden an der Untertrave zu erhalten. 8000 Lübecker müssen unterschreiben, drei Monate haben sie Zeit. Kommen die Stimmen zusammen, wird die Untertrave nicht umgebaut.

„Dann ist das Projekt gestorben“, sagt Bürgermeister Bernd Saxe (SPD). Die Stadt kann die Neugestaltung nicht bezahlen, denn es fallen etliche Millionen an Fördergeldern weg. Saxe geht aber nicht davon aus, dass es dem Aktionsbündnis gelingt, „den Umbau der Untertrave zu stoppen“. Die Initiative sieht das anders. „Wir halten am Bürgerbegehren fest“, sagt Arnim Gabriel vom Aktionsbündnis. Für ihn ist klar: „Die Stadt ist nicht flexibel.“ Sie habe den Umbau der Untertrave immer mit dem Fällen der Bäume geplant – und nie ohne. So seien auch die Anträge auf Fördergelder gestellt worden. Gabriel ist klar, dass ein erfolgreicher Kampf für den Erhalt der Bäume gleichzei-

tig das Aus für die Umgestaltung der Untertrave bedeutet. „Dann platzt das Projekt“, gibt er zu. Aber: „Wir stehen voll dahinter: Wir wollen den Erhalt der Bäume.“

Der Hintergrund: Die Kosten für die Flaniermeile belaufen sich auf 15,6 Millionen Euro. Die Stadt bekommt dafür 10,2 Millionen Euro von EU, Bund und Land. Sie selbst muss 3,9 Millionen Euro zahlen, die Anwohner 1,7 Millionen Euro. So der bisherige Plan. Bleiben die Linden aber erhalten, würde die Umgestaltung der Untertrave zwar günstiger – kostet statt 15,6 Millionen Euro dann 15 Millionen Euro. Dadurch fallen aber fast alle Fördergelder weg. Die Stadt müsste 12,2 Millionen Euro zahlen und erhielte

nur noch 960 000 Euro Fördergelder. Denn der Bund nimmt seine 3,4 Millionen Euro zurück. Die Millionen sind nämlich für Projekte mit „einer überdurchschnittlich hohen städtebaulichen und gestalterischen Qualität“ vorgesehen. Durch den Erhalt der Linden sei diese aber nicht gegeben.

Das Wirtschaftsministerium sagt sogar: „Bei Erhalt der Winterlinden ist eine Umgestaltung der Promenadenfläche am Ufer der Stadt-Trave nicht möglich.“ Sie würden ihre 5,7 Millionen Euro an Fördergeldern komplett streichen, weil es ohne städtebauliche und gestalterische Qualität keine „wirtschaftlichen Impulse in ausreichender Dimension“ geben werde. Lediglich die

Städtebaufördermittel von 934 000 Euro blieben erhalten und würden sich sogar auf 960 000 Euro erhöhen. Diese Fördergelder beziehen sich auf den Abschnitt der Untertrave, auf dem keine Linden stehen.

Angesichts von 12,2 Millionen Euro an Kosten für die Stadt kämpfen die Politiker vehement gegen das Bürgerbegehren. „Es ist ein finanzieller Wahnsinn, auf die Fördermittel für den Erhalt der Linden zu verzichten“, so Bruno Böhm (Freie Wähler). Aus seiner Sicht geht es gar nicht mehr um die Frage: Bäume oder keine Bäume. „Die Linden zu retten, hat mit Vernunft nichts mehr zu tun“, sagt Böhm. „Die Aktivisten riskieren das ganze Projekt zur Verschönerung der Untertrave“, kritisiert Christopher Lötsch, baupolitischer Sprecher der CDU. Dabei würden die 48 Linden durch 60 Bäume ersetzt. Außerdem: Lübeck bekomme 10,2 Millionen Euro Fördergelder. „Das wäre ein Grund zum Jubeln“, sagt Lötsch. „Wir dürfen nicht immer wieder den Fehler machen, begonnene Projekte auf der Zielgeraden in Frage zu stellen“, warnt SPD-Fraktionschef Jan Lindenau. Der Umbau sei vor zehn Jahren mit einer großen Bürgerbeteiligung beschlossen worden. Doch stets fehlte der Stadt das Geld für den Umbau. Grünen-Frontfrau Michelle Akyurt ist sauer und fordert „einen Realitätscheck“ der Initiative.

Flaniermeile mit Sitzplätzen

Die Untertrave soll zur Flaniermeile werden (Foto). Als Glanzpunkt ist der Drehbrückenplatz vorgesehen. Er wird größer. Die Fischhütte und das WC-Häuschen werden abgerissen. Es ist geplant, dass eine große, barrierefreie Treppe zum Wasser führt, auf dem die Menschen in der Abendsonne sitzen können. Zudem ist dort auch ein Kiosk vorgesehen.

Die Straße Untertrave wird deutlich schmaler. Autos können nur einspurig in jede Richtung fahren, Radfahrer erhalten einen eigenen Streifen. Da-

durch wird der Bürgersteig breiter. Dort können Gastronomen Tische und Stühle aufstellen. An der Wasserseite entsteht eine barrierefreie Promenade mit Bänken.

